

Bericht zweier Delegationsreisen nach Nusaybin-Cizre-Silopi und Van-Bitlis-Tatvan

1. Delegation nach Nusaybin-Cizre und Silopi, 11.-12.08.2015 bestehend aus Vertretern von:

Türkische Ärztevereinigung (TTB)

Gewerkschaft der Gesundheits- und Sozialberufe (SES)

Türkische Menschenrechtsstiftung (TIHV)

Türkischer Psychiatrie Verein (TPD)

Vorsitzende und Vertreter der Ärztekammern und der Gewerkschaft SES von Mardin-Nusaybin-Sirnak-Cizre

2. Delegation nach Van, Bitlis und Tatvan 11.-12.08.2015 mit Vertretern von:

Türkische Ärztevereinigung (TTB)

Gewerkschaft der Gesundheits- und Sozialberufe (SES)

Türkische Menschenrechtsstiftung (TIHV)

Türkischer Psychiatrie Verein (TPD)

Zusammenfassung der Ergebnisse

In allen besuchten Regionen sind die bestehenden Probleme sehr ähnlich.

i. Da die bewaffneten Auseinandersetzungen zu einer Ausnahmesituation führen, werden auch die Grundsätze des Weltärzteverbands zum Schutz medizinischer Einrichtungen bei bewaffneten Auseinandersetzungen und anderen gewalttätigen Krisen sowohl von den zivilen Behörden als auch von Sicherheitskräften missachtet.

ii. Die Notwendigkeit des Schutzes von medizinischen Einrichtungen und die professionelle Unabhängigkeit des medizinischen Personals werden ignoriert. Mehr noch haben die Sicherheitskräfte diese Situation bewusst herbeigerufen und behindern die medizinische Versorgung.

iii. Besonders bei der Einlieferung und Behandlung von verletzten Angehörigen der Sicherheitskräfte und von verdächtigen Personen werden Krankhausgelände und Umgebungen abgeriegelt. Häufig betrifft das auch die Innenräume der Krankenhäuser.

Das führt dazu, dass wie im Fall von Dr. Serdar Acar, das medizinische Personal bei der Erfüllung seiner Aufgaben Beleidigungen und Bedrohungen ausgesetzt ist und an der Behandlung der Patienten behindert wird.

Sowohl die Versorgung von Verletzten von bei bewaffneten Auseinandersetzungen direkt oder indirekt Betroffenen als auch der Zugang der gesamten Bevölkerung zu medizinischer Versorgung wird im erheblichen Ausmaß behindert (die Zahl der Verletzten, die kein Krankenhaus aufsuchen, die Zahl der Patienten, die die Rettungsstellen aufsuchen, die Patientenzahlen in den Polikliniken und die Zahl der stationell behandelten Patienten sind im Vergleich zu den Vormonaten dramatisch gesunken).

Somit wird die Gesundheitsversorgung zur Schiellscheibe und verliert an Schutz und Sicherheit.

iv. Die Verwandlung der Krankenhäuser in Konflikträume, die Zerstörung von Rettungswagen und anderer Fahrzeuge der Gesundheitsversorgung hat beim medizinischen

Personal, bei seinen Angehörigen und bei den Patienten zu einem großen Zweifel hinsichtlich der Sicherheit des eigenen Lebens hervorgerufen. Diese unsichere Situation lässt die Arbeitsbereitschaft sinken, sodass viele Beschäftigte des Gesundheitssektors entweder Urlaub oder ihre Versetzung beantragen oder durch Kündigung versuchen, dieser Region zu entfliehen.

v. Das medizinische Personal hat erklärt, diese Bedrohung und der Druck bei ihnen zu psychischen Problemen führen und sie unter diesen Bedingungen nicht mehr arbeiten könnten. Die Symptome des Traumas des Arbeitens unter diesen Bedingungen seien Angst, Depressionen, akute Stresszustände. Bei den Gesprächen war zu beobachten, dass sie während sie das Erlebte schilderten, ängstlich, unsicher und oft hoffnungslos wirkten. Sie drückten den Wunsch nach psychologischer Unterstützung aus und die Zusicherung darüber, dass die Ereignisse öffentlich sichtbar gemacht werden.

v.i. Die bis heute unaufgeklärten Angriffe auf Gesundheitseinrichtungen bis hin zu Rettungswagen führen dazu, dass das Recht auf Gesundheitsfürsorge der ganzen Gesellschaft behindert und das Klima der Unsicherheit weiter vertieft wird.

v.ii. Die Ereignisse führen dazu, dass weniger Patienten medizinische Einrichtungen aufsuchen und viele Behandlungen lückenhaft und unzureichend durchgeführt werden.

viii. Darüberhinaus ist zu beobachten, dass die Folgen der Ereignisse bei der gesamten Bevölkerung und vor allem bei den Kindern zu Langzeitfolgen wie psychischen Traumata führen wird.

Vorschläge

i. Der Schutz der Gesundheitseinrichtungen mit ihrer gesamten Infrastruktur und die Unabhängigkeit des Personals bei der Ausübung des Berufs muss besonders durch die Sicherheitskräfte gesichert sein.

ii. Die Sicherheitskräfte dürfen sich nicht innerhalb der Kliniken oder in ihrer Umgebung positionieren.

iii. Neben regionalen Behörden müssen vor allem das Gesundheitsministerium und das Innenministerium sofort aktiv werden, um die Angriffe gegen das Gesundheitssystem zu unterbinden.

iv. Gegen die Verantwortlichen dieser mit nichts als legitim zu bezeichnenden Situation müssen sofort Untersuchungen eingeleitet werden.

v. Die gesamte Bevölkerung verlangt die Aufklärung dieser Gewalttaten und verlangt offen, dass in Zukunft derartige Angriffe verhindert werden.

vi. Auch wenn bis heute die Verantwortlichen für die Angriffe auf das Militärkrankenhaus in Tatvan nicht bekannt sind, müssen derartige nicht hinnehmbare Angriffe sofort ein Ende haben und aufgeklärt werden.

vii. Es müssen Maßnahmen eingeleitet werden, um dem medizinischen Personal zu helfen, das Erlebte zu verarbeiten.

viii. Die Suspendierung von Dr. Serdar Acar muss sofort rückgängig gemacht werden. Er muss eine öffentliche Entschuldigung und eine Wiedergutmachung erhalten. Ein Untersuchungsverfahren muss gegen diejenigen eingeleitet werden, die ihn beim Bemühen, seine Pflicht zu erfüllen beleidigten und bedrohten und die Ausübung seiner Aufgaben verhinderten.

ix. Der inhaftierte Medizinpraktikant Hasan Asulan muss sofort freigelassen und weiter medizinisch behandelt werden.

x. Wir möchten daran erinnern, dass diese Vorschläge, die allen Widrigkeiten zum Trotz in Krisen mit bewaffneten Kämpfen, das Leiden wenigstens etwas verringern können, gleichzeitig eine Friedensbrücke der Gesundheit und der Beschäftigten des Gesundheitssektors darstellen und einen Beitrag zum Schutz unserer elementaren Werte und zum Ende diese Konflikts beitragen können.

Abschließend möchten wir darauf hinweisen, dass wir mit Organisationen und Einzelpersonen auf nationaler und internationaler Ebene ein Aktionsprogramm zur Realisierung unserer Vorschläge erarbeiten.

Im Rahmen dieses Programms werden Gespräche mit allen involvierten offiziellen Stellen geführt werden. Die Kooperation mit Kollegen in den betroffenen Gebieten wird weiterentwickelt. Es werden auf allen Ebenen, notfalls auf juristischem Weg, Maßnahmen unter Einsatz aller Art demokratischen Mittel, besonders mit dem Ziel der beruflichen Rehabilitierung Dr. Serdar Acars und der Freilassung Hasan Asulans, durchgeführt werden.

15. August 2015